

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

147 (14.12.1911)

Erste
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
für ein Jahr
und dem

Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
M. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einseitige Garmondzelle
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)
Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 147.

Erstes Blatt.

Donnerstag, den 14. Dezember 1911.

Erstes Blatt.

72. Jahrgang.

Zu den Wahlen.

Der Reichstag ist aufgelöst, der Wahltermin ist festgesetzt, der eigentliche Wahlkampf hat sonach begonnen. Man spricht von einem Wahlkampf, vom Wahlkampf. Wer an Feldzügen, an Kämpfen teilnimmt, der darf nicht zimperlich sein. Im Kriege geht es wie im Kriege zu, d. h. nicht fein läublich, nicht nach den Gesetzen und Gewohnheiten des täglichen Lebens. Das muß man sich stets gegenwärtig halten und nicht sich entziehen, wenn manches nicht nach eines honneten Menschen Geschmack ist. In allen Ländern und unter allen Wahlsystemen geht es oft so zu, daß zarter besaitete Gemüter sich mit Widerwillen von dem Treiben abwenden und am liebsten gar nicht mitmachen. Das ist aber unrecht und unklug. Teilnehmern an einem Kriege ist oft widerwärtig und furchtbar genug zu Mut, aber sie müssen über alles hinweggehen und ihre Pflicht tun. Pflicht eines jeden Bürgers aber ist es, an dem Wahlkampf sich zu beteiligen, auch wenn ihm das Treiben mitunter ganz und gar gegen den Strich geht. Natürlich geht es bisweilen schlimmer zu, als nötig, und das sollte nicht sein. Selbst im Krieg, wo es sich doch um Leben und Tod, um Ehre und Bestand des Vaterlandes handelt, müssen gewisse Gesetze wenigstens beachtet werden, und so kann in Wahlkämpfen erst recht ein gewisser Anstand beachtet werden. Bei uns in Deutschland arten die Kämpfe ja glücklicherweise selten so aus wie in England, den Ver. Staaten und etlichen anderen Ländern, wo jeder Kandidat allen erdenklichen Bosheiten und Beschimpfungen ausgesetzt ist. Wer sich beispielsweise um die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten bewirbt, muß gewärtigen, daß man ihn als den verruchtesten Menschen, als Räuber, Brandstifter, Mörder hinstellt. Aber die Herren Kandidaten in solchen Ländern haben sich, wenigstens für die Dauer des Wahlkampfes, ein dickes Fell zugelegt, sodaß sie ziemlich unempfindlich gegen alle Anwürfe und Beleidigungen, Verleumdungen und Schmähungen sind. Bei uns ist das zum Glück nicht so schlimm, aber hart und heiß geht es auch her, und da tut eine dicke, unempfindliche Haut sehr wohl. Wer im öffentlichen Leben steht, ob als Künstler, Dichter oder Parlamentarier, Politiker, Staatsmann, der kann eine dicke Haut auch bei uns kaum entbehren.

Der gegenwärtige Wahlkampf wird ein besonders heißer sein, und sehr heiß wird es daher auch zugehen. Angreifer ist die gesamte Linke, die Nationalliberalen wie die Volkspartei, und ihre Bundesgenossen sind, der Not gehorchend, nicht dem eigenem Triebe, die Sozialdemokraten. Die Rechten nach einem englischen Sprichwort sonderbare Schlaggesellen. Liberale und Sozialdemokraten sind politische Antipoden, aber was sie gemeinsam beklagen, das hat sie dieses mal zu Kampfgenossen gemacht. Konservativen und Zentrum sind ja auch keine natürlichen

Bundesgenossen. Die Politik hat sie zusammengebracht, und gemeinsam werden sie den Angriff der Linken abzuwehren suchen. Die beiden feindlichen Gruppen sind Gegner einmal aus prinzipiellen Gründen, sodann wegen ganz bestimmter Differenzen. Die Hauptdifferenz letzterer Art ist die Reichsfinanzreform. Die Schwarz-Blauen, die sie geschaffen, weisen mit Recht darauf hin, daß das Vaterland in Finanznot war, und daß geholfen werden mußte und daß sie darum geholfen haben. Statt deswegen getadelt zu werden, beanspruchen sie Lob dafür. Ihre Gegner anerkennen, daß Not wirklich vorhanden war, daß die Reform der Finanzen eine Notwendigkeit war, aber sie machen dem Schwarz-Blauen Bloß den Vorwurf, daß sie die nötige Reform unnding schlecht gemacht haben. Man hätte nicht die Erbschaftsteuer ablehnen sollen, nicht hauptsächlich die schwer ringenden Klassen, die ärmsten, ja die allerärmsten mit Steuern belasten sollen, die reichsten aber unbehelligt sein lassen. Das ist nicht bloß eine liberale, eine freisinnige Ansicht, sondern das war auch der Standpunkt des Fürsten Bülow, der sich doch sogar als agrarischer Kanzler empfahl. Er vertrat diesen Standpunkt mit solcher Entschiedenheit, daß er darüber den Reichskanzlerposten einbüßte, und er war und ist von der Wichtigkeit dieses Standpunktes so sehr überzeugt, daß er dem Schwarz-Blauen Bloß zurief: Bei Philippi sehen wir uns wieder. Die Ergebnisse der seitherigen Reichswahlen sind derart, daß man aus ihnen fast gezwungen ist zu dem Schluß, daß bei Philippi, d. h. am Wahltage, Fürst Bülow in der Tat triumphieren wird. Den Gegnern des Steuerblocks ist ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse entstanden in der Teuerung, an die Fürst Bülow noch nicht hatte denken können. Doch warten wir ab; Wahlergebnisse überraschen oft.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 10. Dez. Wenn die Regierung, obwohl ihr die Auflösung des Reichstages nur willkommen sein könnte, doch von der Einführung der Verhältniswahl zum Landtag nichts wissen will, so muß sie dazu ihre triftigen Gründe haben. Soviel bis jetzt verlautet, besteht der Hauptgrund darin, daß die Regierung nicht schon wieder auf eine Verfassungsänderung eingehen will. Die Verfassung ist kein gewöhnliches Gesetz, an dem man ändert, sobald sich das Bedürfnis dazu herausstellt, sondern eine mit besonderer Festigkeit ausgestattete Grundlage, auf der sich das ganze Staatsleben abzuspielen und nach der es sich zu richten hat. Welche weiteren Gründe die Regierung noch hat, wird man wahrscheinlich schon morgen abend erfahren, da die Anträge auf Einführung der Verhältniswahl zur Beratung kommen.

bc. Karlsruhe, 11. Dez. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung des Bundes der Fest-

besoldeten, auf der auch die Vereinigung der Beamten und Lehrer Elßig-Lothringens vertreten war, empfahl der Referent Falkenberg-Berlin der Beamtenschaft, sich zu organisieren, nicht alles von der Regierung zu erwarten und der drückenden Teuerung namentlich durch Anbahnung einer gerechteren Steuerpolitik sowie einer vernünftigen Zollpolitik entgegenzuwirken. Die von der Verammlung angenommene Resolution verlangt, frühere etatmäßige Anstellung der Beamten und Erhöhung der Anfangsgehälter, für die Beamten Anpassung der Bezüge an die jeweiligen Preisverhältnisse, insbesondere jetzt Teuerungszulagen. In der Diskussion wurde die Bewegung auch von Mitgliedern der Fortschrittlichen Volkspartei und der Jungliberalen sympathisch begrüßt.

Karlsruhe, 10. Dez. In der Presse wird geklagt, daß Händler mit landw. Bedarfsartikeln sich die Notstandstarife der Eisenbahn zunutze machen. Sie bezeichnen sich selbst als Empfänger und setzen sich dadurch in den Besitz des Frachtbriefes, auf Grund dessen die Rückvergütung der Fracht erfolgt, nachdem der Empfänger die volle Fracht bezahlt hat. So war die Sache natürlich nicht gemeint. Das landw. Wochenblatt rät den Landwirten, von dem Händler die Ausbändigung des Frachtbriefes zu verlangen. Es soll aber schon vorgekommen sein, daß Händler sich von Landwirten ausdrücklich die Erklärung ausstellen ließen, daß sie ihnen die Ansprüche aus der Frachtberechnung überlassen. Und für einen solchen Mißbrauch hätte der bad. Staat monatlich „einige hunderttausend Mark“ an Fracht nachgelassen!

Flotten- und Heeresvorlage?

Berlin, 11. Dez. Aus angeblich sehr zuverlässiger Quelle, aber gleichwohl nur unter allem Vorbehalt, gibt das „Berl. Tagebl.“ die Nachricht wieder, wonach „man“ sich nach eingehenden Beratungen entschlossen habe, von der Einbringung eines neuen Flottengesetzes zunächst abzusehen. Für die Marine sollen nur geringe Mehrforderungen gestellt werden. Dagegen beabsichtigt „man“, schon im nächsten Jahre eine neue Heeresvorlage mit vielen Reformationen dem Reichstag vorzulegen. Es bestehe der Plan, für Alsenstein und für Mühlhausen i. Gl. je ein neues Generalkommando, das 20. und 21., aufzustellen. Es würde demnach das Deutsche Reich alsdann einschließlich Bayern 25 Armeekorps mit 50 Divisionen zählen. Ferner solle die neue Vorlage die erhebliche Mehrforderung von 18 Infanteriebataillonen enthalten, zugleich solle die Zahl der Maschinengewehrkompagnien beträchtlich vermehrt werden, auch sollen zwei neue Trainbataillone für die beiden Armeekorps errichtet werden. Ferner sei eine Vermehrung der Feldartillerieregimenter geplant usw. — Das „Berl. Tagebl.“ tut sehr gut daran, zu betonen, daß es diese Mitteilung nur unter Vorbehalt wiedergibt. Wichtig daran dürfte nur so viel sein, daß gegenwärtig hinter den Kulissen ein harter Kampf zwischen der

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blis.

8. (Nachdruck verboten)
Weinend antwortete sie: „Ach, lieber Herr Busch, das alles weiß ich ja auch nicht! Er hat ja auch zu mir kein Wort darüber gesagt! Ich bin ja genau so überrascht wie Sie!“

Eine Pause entstand. Jeder sah besorgt den andern an. Dann begann er langsam und zögernd:

„Gnädige Frau, ich bin in Ihrem Hause alt und grau geworden, ich bin der beste Freund Ihres seligen Mannes gewesen, und als solcher darf ich mir wohl ein Wort erlauben, zu dem nicht jeder andere berechtigt wäre — ich muß Ihnen sagen, gnädige Frau, daß es so mit Herrn Hans nicht weiter gehen kann — es nimmt kein gutes Ende, gnädige Frau! — Mehr kann ich Ihnen nicht sagen.“

Schluchzend rief sie: „Ja, ja, das sehe ich ja selbst ein, lieber Herr Busch! Aber was soll ich denn nur tun? — bin ja auch machtlos! Er gibt ja auf mein Wort nichts mehr! Oh, ich unglückliche Mutter!“ Laut weinend sank sie ins Polster.

Im nächsten Augenblick wurde die Tür geöffnet und Hans erschien: sein Gesicht war bleich und übermäßig, sein Haar wirr, und in seinen Augen flackerte nervöse Angst. Sofort überfah er die Situation.

Mit gewaltsamer Beherrschung sagte er zu Busch: „Bitte, lassen Sie mich mit meiner Mutter allein reden; ich komme nachher zu Ihnen rein.“

Stumm grüßend verließ der Proturist das Zimmer. Dann ging Hans zur Mutter, setzte sich zu ihr nieder, umfahnte die Weinende und bat mit bebender Stimme: „Tausendmal Verzeihung, liebste Mutterchen, daß ich dich so erschreckt habe!“

Ohne zu antworten schluchzte sie weiter.

„Bitte, bitte, hör doch auf,“ bat er.

Und nun rief sie vorwurfsvoll: „Die ganze Nacht warst du nicht zu Hause!“

„Ich war im Klub.“

„Und ich sterbe vor Angst um dich!“

Zärtlich küßte er ihr die Hand.

„Und der Wechsel? Hans, ich bitte dich, was heißt das nun wieder? Wozu brauchst du so viel Geld?“

Und weshalb gehst du zu dem Wucherer?

„Mutterchen, ich brauchte das Geld sofort. Aus dem Geschäft wollte ich nichts nehmen, um Busch und dich nicht zu erschrecken. Deshalb nahm ich es gegen Wechsel. Ich hoffte bestimmt, daß ich das Papier heute würde einlösen können. Leider konnte ich es nicht.“

„Aber, Hans, was sind das alles für Geschichten? Wozu brauchst du plötzlich solche Summe? ... Oh, mein Gott!“

„Ich schrie sie mit einmal jammern auf. „Ich begreife! — Du hast gespielt!“

„Nun ja denn, ich habe gespielt,“ antwortete er mit Achselzucken, „leider verlor ich.“

Laut schluchzend umfahnte sie ihn.

„Hans, mein lieber Junge, ich bitte, ich beschwöre dich, nur das nicht! Nur nicht spielen!“

Verzweifelt laute er am Schnurrbart.

„Hans, versprich mir, daß du das nie, nie wieder tun wirst,“ flehte sie weiter.

„Aber Mutter, ich bitte dich ...“

„Rein, nein, ich lasse dich nicht eher los, als bis du mir das versprochen hast?“

„Also gut, ja, ich verspreche es dir.“

Aufatmend gab sie ihn frei.

„Und nun, mein Sohn, nun komm, laß uns ein Wort vernünftig reden.“

„Nicht jetzt, Mutterchen, bitte, bitte, nicht in diesem Augenblick. Ich weiß ja auch schon, was du wieder willst! ... Ja, ja, ich werde mir jetzt eine Frau suchen, ich verspreche dir auch das, sogar eine Frau mit Geld.“

„Nein, Hans, nicht davon wollte ich reden. Ich wollte dich an deinen Vater erinnern. Denk an ihn! Alles, was wir besitzen, verdanken wir seiner Intelligenz, seinem Fleiß. Und das alles, was dein Vater in einem langen, arbeitsreichen Leben erworben hat, das willst du nun mit vollen Händen zum Fenster hin-

auswerfen? Steh, mein Junge, das ist doch nicht edel gedacht.“

Verlegen und niedergeschlagen schwieg er.

„Aber, Hans, du sollst ja durchaus kein Duckmäuser und Philister werden, nein, ganz gewiß nicht, nur nicht über unsere Verhältnisse hinaus sollst du leben.“

Endlich raffte er sich auf.

„Ja, du hast recht, Mutter! Ich bin ja ein schlapper Kerl, der leichtsinnig seiner Väter Erbe zum Fenster hinauswirft! Aber nicht ich allein bin daran schuld! Auch du, Mutter, auch du hast mit geschuld! Weshalb hast du mich so großartig erzogen? Weshalb mir keinen Wunsch jemals verweigert? Mühte ich nicht annehmen, daß wir zehnmal so reich seien, als wir es wirklich sind? Ich habe ja den wirklichen Ernst des Lebens niemals kennen gelernt, und ebensowenig den wirklichen Wert des Geldes, weil ich noch niemals selber etwas verdient habe! Nein, nicht mich allein trifft die Schuld, daß ich so bin, euch alle, die ihr mich so erzogen habt, euch trifft die gleiche Schuld!“

Mit starren, entsetzten Augen sah sie ihn an.

„Hans, mein Sohn, wie kannst du mir das vorwerfen?“ rief sie bebend.

„Ich werfe dir nichts vor, Mutter, ich will mich nur gegen deinen Vorwurf rechtfertigen! Gewiß, ich bin ein leichtsinniger, gewissenloser Mensch gewesen, das habe ich diese Nacht einsehen gelernt — einen Teil vor diesem Leben habe ich bekommen! Aber, weil ich das jetzt endlich eingesehen habe, deshalb habe ich mir jetzt auch geschworen, dies Leben zu ändern.“

„O Gott, Hans! Das hättest du wirklich getan?“

„Ja, ich tat es! Heute früh, als ich heimkam, als die Arbeiter und Beamten ihren Berufen zugehen, da habe ich mich geschämt, daß ich so tatenlos, so verbummelt durchs Leben gehe, da hab' ich mir geschworen, daß es nun anders mit mir werden solle!“

„O Hans, mein lieber Junge, halt dir dein Wort! Ich bitte dich flehentlich darum!“

„Ja, Mutter, ich halte es — nur dies eine Mal

Marine- und Flottenverwaltung um ihre angemeldeten... Marine- und Flottenverwaltung um ihre angemeldeten...

Ein Anschlag der Engländer auf Wilhelmshaven.

Berlin, 11. D. Die „Magdeburger Zeitung“ be-... Berlin, 11. D. Die „Magdeburger Zeitung“ be-

Deutsche Schadenersatzforderungen in China. Berlin, 11. Dezbr. Nach Konsularmeldungen aus...

Ausland.

Frankreich.

Die französisch-spanischen Marokkoverhand-... Die französisch-spanischen Marokkoverhand-

Paris, 11. Dez. Über die französisch-spanischen... Paris, 11. Dez. Über die französisch-spanischen

Portugal.

Neue Anschläge der portugiesischen Royalisten. Lissabon, 12. Dez. Die Royalisten hielten kürzlich...

England.

Deutschland und England.

London, 8. Dez. In der Richtung einer Verbesserung... London, 8. Dez. In der Richtung einer Verbesserung

Der englische Kriegsminister.

London, 10. Dez. Kriegsminister Halbane... London, 10. Dez. Kriegsminister Halbane

wickel- und seinen vollen Platz an der Sonne habe. Aber... wickel- und seinen vollen Platz an der Sonne habe.

Englische Flottenpolitik.

London, 11. D. Die „Daily Mail“ schreiben, sie... London, 11. D. Die „Daily Mail“ schreiben, sie

England und Rußland.

London, 11. Dez. Zu der Rede des Kriegsministers... London, 11. Dez. Zu der Rede des Kriegsministers

Gibraltar für Tanger?

England hat anscheinend auf Marokko verzichtet —... England hat anscheinend auf Marokko verzichtet —

Amerika.

Die „Vereinigten Staaten“ im Kriegsfall.

Washington, 10. Dez. Der Staatssekretär des... Washington, 10. Dez. Der Staatssekretär des

ein Krieg mit ein Großmacht würde die Vereinigten... ein Krieg mit ein Großmacht würde die Vereinigten

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 11. Dez. Der Kriegsminister erhielt... Konstantinopel, 11. Dez. Der Kriegsminister erhielt

Der Heilige Krieg gegen Italien.

London, 12. Dez. Dem „Morning Leader“ wird... London, 12. Dez. Dem „Morning Leader“ wird

Das Eingreifen des deutschen Botschafters.

London, 12. Dezember. Der Vertreter des „Daily... London, 12. Dezember. Der Vertreter des „Daily

Aus Stadt und Land.

* Emsheim, 10. Dez. Im Saale „zur Reichskrone“... * Emsheim, 10. Dez. Im Saale „zur Reichskrone“

* Emsheim, 12. Dez. Auf Grund des § 24 des... * Emsheim, 12. Dez. Auf Grund des § 24 des

„Ich bitte dich, Mutterchen, quäle mich nicht, ich... „Ich bitte dich, Mutterchen, quäle mich nicht, ich

„Angstvoll fragte sie: „Was heißt das, Hans? Ver-... „Angstvoll fragte sie: „Was heißt das, Hans? Ver-

„Mit stillem Lächeln beruhigte er sie: „Nichts, nichts... „Mit stillem Lächeln beruhigte er sie: „Nichts, nichts

„Hans, du verdirgst mir etwas, ich fühle es ganz... „Hans, du verdirgst mir etwas, ich fühle es ganz

„Ich bitte dich, Mutterchen, quäle mich nicht, ich... „Ich bitte dich, Mutterchen, quäle mich nicht, ich

„Du siehst Gespenster, Mama.“ Lachte er ganz lustig... „Du siehst Gespenster, Mama.“ Lachte er ganz lustig

„Du siehst Gespenster, Mama.“ Lachte er ganz lustig... „Du siehst Gespenster, Mama.“ Lachte er ganz lustig

„Sorgenvoll blieb sie allein zurück. Anfangs wollte... „Sorgenvoll blieb sie allein zurück. Anfangs wollte

„Ertaunt sah der Alte sie an. „Ist Hans denn nicht... „Ertaunt sah der Alte sie an. „Ist Hans denn nicht

„Nein, gnädige Frau.“ „Und er war auch gar nicht... „Nein, gnädige Frau.“ „Und er war auch gar nicht

„Da erfaßte sie ein Grauen, so daß sie mit einem... „Da erfaßte sie ein Grauen, so daß sie mit einem

„Aber, was ist denn aefehen. anädiae Frau?“ „Aber, was ist denn aefehen. anädiae Frau?“

rief der Alte angstvoll und kam ihr zu Hilfe. „Es gibt... rief der Alte angstvoll und kam ihr zu Hilfe. „Es gibt

Sofort requirierte er Hilfe, ließ die Ohnmächtige in... Sofort requirierte er Hilfe, ließ die Ohnmächtige in

Als Hans die Mutter verlassen hatte, lief er sofort... Als Hans die Mutter verlassen hatte, lief er sofort

Nicht um die Welt hätte er der Mutter die Wahr-... Nicht um die Welt hätte er der Mutter die Wahr-

Oh, wie er sich jetzt seines strupellosen Leichtsinns... Oh, wie er sich jetzt seines strupellosen Leichtsinns

Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!... Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!

Sein erster Gedanke war, daß vielleicht Bruno ihm... Sein erster Gedanke war, daß vielleicht Bruno ihm

„Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!... „Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!

„Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!... „Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!

„Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!... „Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!

„Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!... „Aber was halfen jetzt die reuevollen Gedanken!

„Nur ein paar Minuten, Bruno.“ bat Hans, „unsere... „Nur ein paar Minuten, Bruno.“ bat Hans, „unsere

Mit stummem Gruß lud Bruno ihn ein, näherzu-... Mit stummem Gruß lud Bruno ihn ein, näherzu-

Und als Hans nun mit dem Bruder allein war, klopfte... Und als Hans nun mit dem Bruder allein war, klopfte

„Nun, was führt dich denn schon so früh zu mir?“... „Nun, was führt dich denn schon so früh zu mir?“

Mit angstgepresster Stimme begann Hans: „Ich... Mit angstgepresster Stimme begann Hans: „Ich

Und nun beichtete Hans offen und ehrlich all seine... Und nun beichtete Hans offen und ehrlich all seine

Mit immer größerem Erstaunen hatte Bruno ihn... Mit immer größerem Erstaunen hatte Bruno ihn

„Und in welcher Weise soll ich dir helfen?“ fragte... „Und in welcher Weise soll ich dir helfen?“ fragte

er endlich, nachdem der andere geendet hatte. „Und... er endlich, nachdem der andere geendet hatte. „Und

er endlich, nachdem der andere geendet hatte. „Und... er endlich, nachdem der andere geendet hatte. „Und

er endlich, nachdem der andere geendet hatte. „Und... er endlich, nachdem der andere geendet hatte. „Und

für die am Freitag den 12. Januar 1912 vorzunehmenden Reichstagswahlen für den 13. Wahlkreis (Amtsbezirke Sinsheim, Eppingen, Breiten, Wesloch, Amtsgerichtsbezirk Pflappsburg und vom Amtsgerichtsbezirk Bruchsal die Gemeinde Kronau) Herr G. O. G. Regierungsrat Hörst in Rastatt ernannt.

Sinsheim, 12. Dez. Zu dem Buchführungskurs für Landwirte in Sinsheim haben sich so viele Teilnehmer angemeldet, daß ein zweiter Kurs für etwa Ende Dezember vorgesehen ist. Der erste Kurs wird in der Zeit vom 14. bis 16. Dezember im Saale des Gasthauses z. „Löwen“ in Sinsheim stattfinden. Außer dem Buchführungsunterricht wird an den beiden ersten Tagen von 11—12 Uhr vormittags ein Vortrag stattfinden und zwar am Donnerstag von Herrn Landwirtschaftslehrer Selg in Eppingen über „Futterbau und Winterfütterung“ und am Freitag von Herrn Oekonomierat Dr. Müller, geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer, über „Neuere Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft“. Zu den Vorträgen sind außer den Kursteilnehmern auch andere Landwirte eingeladen.

Sinsheim, 12. Dez. Eine sehr wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht gefällt. Auf dem der kath. Pfarrgemeinde G. gehörigen Friedhof verunfallte ein Knabe dadurch, daß er an einem schief stehenden Grabstein, dessen oberer Teil nicht mehr fest auf dem Sockel saß, streifte und den Stein zum Umstürzen brachte. Der Knabe wurde durch den Stein schwer verletzt. Der Vater klagte gegen die Kirchengemeinde, welche Eigentümerin des Friedhofs ist. Das Landesgericht in Stuttgart nahm eine Fahrlässigkeit der Mitglieder des Kirchenstiftungsrats in Unterlassung der Unternehmung der Grabsteine an und verurteilte die Pfarrgemeinde, an den Knaben 2469 Mk. Heilungskosten und Schmerzensgeld zu zahlen. Die von der Pfarrgemeinde beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde verworfen, davon ausgehend, daß die Gemeinde für die Sicherheit des Verkehrs zu sorgen habe und gehalten sei, unsicher stehende Grabsteine entweder selbst in ordnungsmäßigen Zustand bringen zu lassen oder die Eigentümer der Grabsteine hierzu zu veranlassen.

Steinsfurt, 13. Dez. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige evang. Krankenverein im Saale zum „deutschen Kaiser“ unter gefl. Mitwirkung des Herrn Hauptlehrers Bach seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Durch einige schöne Vorträge der Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen wurde die Feier eröffnet. Herr Pfarrer Vielhauer von Rohrbach hielt eine längere Ansprache, wobei er seine Worte hauptsächlich auf den Wert, eine Krankenschwester im Dienste zu haben, lenkte. Durch verschiedene schöne Lieder wurden die Vortragsstücke ausgefüllt und nur allzusehr kam die Stunde, wo man sich trennen mußte.

Rappau, 11. Dez. Am letzten Freitag wurde mit dem Aufschlagen des Sanatoriums begonnen. Bis abends waren diese Arbeiten größtenteils beendet und steht nun das mächtige Gebäude in seiner äußeren Vollendung, bis auf die Ziegeldachung, die auch in den nächsten Tagen ausgeführt werden wird, fertig da. Da das ganze Gebäude schon mit einer Zentralheizung versehen ist, ist es den verschiedenen Handwerken ermöglicht, die Ausführung der Arbeiten während des Winters vorzunehmen, so daß die Fertigstellung des Sanatoriums bis Mitte Mai n. J. als sicher angesehen werden darf.

Waibstadt, 11. Dez. Herr Finanzpraktikant Karl Paul von hier wurde durch Staatsministerialentscheidung vom 11. Oktober d. J. zum Finanzassessor ernannt.

Reichartshausen, 10. Dezbr. Heute feierte Herr Hauptlehrer Werner dahier sein 30jähriges Lehrerbildium und zugleich seinen 50. Geburtstag. Dieses freudige Ereignis benützte der Gesangverein, dessen Dirigent Herr Werner ist, um demselben abends 6 Uhr einen Fackelzug mit Ständchen zu bringen, dadurch öffentlich zu erkennen gebend, daß der Jubilar in Reichartshausen für seine Verdienste nicht allein auf dem Gebiete des Schulfaches, sondern auch auf dem der Schule sich der wärmsten Anerkennung würdig gemacht hat.

Michelsfeld, 11. Dez. Am Freitag feierten gesund und rüstig Herr Privatier Chr. Funk und dessen Ehefrau im engsten Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit.

Vom Lande, 11. Dez. Gegen Ende des Jahres finden seit alter Zeit überall im Lande zahlreiche Schlachtungen von Schweinen statt, und fast immer kann man durch die stille Winterluft die lang anhaltenden, gelenden Schmerzensschreie der armen Tiere vernehmen. Warum, so fragt die Berliner „Tierchutz“-Korrespondenz, ist diesem Unwesen nicht schon längst durch eine Verordnung, welche Betäubung vor dem Abstechen für die Hauschlachtungen vorschreibt, ein Ende gemacht? Natürlich auch für das andere Schlachtvieh insgesamt. Notwendig ist solche Verordnung, die allen zu schlachtenden Tieren den leichtesten Tod sichert. Es gibt vorrätliche Schutzmittel ohne lauten Knall, die schon in vielen Schlachthöfen Deutschlands im Gebrauche sind! Weshalb werden die Schlachttiere auch an andern Orten nicht auf diese schmerzlose Art getötet? Auch das Publikum müßte vorgehen und von solchen Schlachtieren und schlachtenden Eigentümern, die das Vieh, statt human zu schlachten, karnivalistisch idios, nichts kaufen.

Mannheim, 11. Dezbr. Der 22 Jahre alte Buchhalter Müller bei der Schweinegroßhandlung Dimer dahier wurde in letzter Woche mit zwei Gelddriefen im Werte von 21 000 Mk. zur Ablieferung auf die Post geschickt. Außerdem hatte er 3000 Mk. bei einer hiesigen Bank zu erheben. Die Gelddriefe lieferte Müller ab, mit den 3000 Mark aber ging er flüchtig.

Bruchsal, 12. Dez. Unter dem Verdacht des Sittlichkeitsverbrechens, begangen an zwei jungen Mädchen aus Forst, wurde hier ein älterer Bürger festgenommen. Der Verhaftete war kürzlich Schöffe in einer Sitzung, in

der ein Förster verurteilt worden war. Aus Rache dafür erstattete dieser Anzeige.

Pforzheim, 11. Dez. In dem benachbarten Diellingen brach zum viertenmal in kürzester Zeit ein Brand aus, der einen großen Umfang annahm. Morgens 9 Uhr kurz vor dem Kirchgang brach in dem Hause des Landwirts Karl Friedr. Hotter Feuer aus, das bald die umliegenden Gebäude ergriff. U. a. fiel auch das Rathaus dem Brand zum Opfer. In ganzen brannten 7 Wohnhäuser und 5 Scheuern ab. Um 3 Uhr nachmittags war die Hauptgefahr beseitigt. Allerdings hielt der Brand noch die ganze Nacht an. Der Schaden wird auf 80 bis 100 000 Mk. berechnet. Wassermangel machte sich empfindlich fühlbar.

Karlsruhe, 11. Dez. Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen erfolgt die Berechnung der Fracht für leer zurückgehende Milchgefäße und leer in Kisten eingestellte Flaschen vom 1. Januar 1912 an nicht mehr nach dem angeschriebenen Eigengewicht der Gefäße und dem Höchstgewicht der Kisten mit leeren Flaschen, sondern nach Durchschnittsgewichtsziffern. Das zur Frachtberechnung zu ziehende Gewicht beträgt im ersten Falle 1/6 und im zweiten Falle 1/3 des Gesamtgewichtes in gefülltem Zustande. Außerdem wird die in § 2 der Bedingungen festgesetzte Anmeldefrist von 10 auf 6 Tage für den Bereich der badischen Staatseisenbahnen und die badischen Stationen der Rhein-Neckarbahn gekürzt.

Boisbach (Offenburg), 11. Dez. Im Hause des Josef Häuß beim Kreuz stürzte gestern die nördliche Wand ein. Vermutlich ist der Einsturz eine nachträgliche Folge des Erdbebens vom 16. November, nach welchem die Wand schon Risse gezeigt hat.

Singen, 12. Dez. Fast täglich erfolgen hier Verhaftungen von Sacharinsmugglern. Bei einer am Sonntag festgenommenen Frau fand man 30 Kilo Sacharin.

Konstanz, 11. Dezbr. Am Samstag verunglückte der ledige 21 Jahre alte Maurer Josef Wehmer von Dingelsdorf, der beim Bau der neuen Jrenanstalt Reichenau beschäftigt war. Er stürzte von einem Gerüste so unglücklich herab, daß er nach kurzer Zeit tot war. Wie der ärztliche Befund ergab, hatte er die Wirbelsäule gebrochen.

Verschiedenes.

Eine Mordtat.

Metz, 11. Dez. Der Hoboist Marsch vom 130. Infanterieregiment war mit Alexis Samain, dem Vorsitzenden der früheren Corraine Sportive, in der Nacht auf der Römerstraße in Streit geraten. Während dessen ging ein anderer der vier Leute, die sich in Samains Begleitung befanden, von hinten her an den Hoboisten heran, hielt einen Revolver hinter das Ohr und schob ab. Die Kugel ging dem Mann durchs Gehirn und schloß nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samain und sein Bruder wurden verhaftet. Es wird vermutet, daß der letztere der Täter ist. Die Verhaftung der weiteren drei Gefährten Samains steht bevor.

Magdeburg, 12. Dez. Der 47 Jahre alte Arbeiter Böhmcke in Gomerz bei Magdeburg erschloß seine 3 jüngsten Kinder im Alter von 11, 7 und 4 Jahren und verletzte sich dann selbst durch einen Schuß tödlich. In einem hinterlassenen Briefe erklärt er, daß der Gram über den Tod seiner Frau ihn zu der Tat getrieben hat.

Großer Schneefall in der Schweiz.

Bern, 11. Dez. In der gesamten Schweiz ist ein jäher Witterungswechsel erfolgt. Bis 900 Meter herab fällt andauernd Schnee; namentlich in Jura ist das Schneegestöber heftig. Im Engadin liegt der Schnee jetzt über einen halben Meter hoch. Säntis, Nigi, Pilatus, Gotthard und Kleine Scheidegg melden 40 bis 50 Zentim. Neuschnee; dabei ist die Temperatur rapid gesunken. Der Säntis berichtet — 12 Grad, das Gotthardhoispiz — 9 Grad Kälte.

Ein Duell auf der Straße.

Rom, 10. Dez. In Ordiote in Sardinien gab es vorgestern auf offener Straße ein Duell. Der Gastwirt Pietri traf auf der Straße seinen Gegner Poli. Die beiden zogen ihre Revolver und schossen sofort aufeinander. Pietri blieb auf dem Platze, Poli wurde schwer verwundet.

Drei Unterseeboote im Sturm.

Paris, 9. Dezbr. Die Unterseeboote „Pluviole“, „Germinal“ und „Venost“ fuhrn am Mittwoch Abend von Cherbourg nach Havre, um dort Schießübungen vorzunehmen. Unterwegs wurden sie von einem furchtbaren Sturm überfallen. „Pluviole“ und „Germinal“ erreichten nach 30 Stunden ihr Ziel. „Venost“ aber fuhr nach Dover, wo er erst gestern anlangte. Das Boot hat schwere Havarie erlitten und muß gedeckt werden. Die Mannschaft war genötigt, sich während 24 Stunden in den unteren Räumen des Bootes aufzuhalten, dessen sämtliche Deckel und Verschlusstücke ununterbrochen geschlossen gehalten werden mußten.

Die Panik im Kinematographentheater.

Lüttich, 11. Dez. Wie schon gemeldet, entstand gestern Abend in einem Kinematographentheater daselbst infolge eines Bombenattentats eine Explosion. In dem Theater befanden sich an 3000 Personen. Über 40 Personen wurden verwundet, darunter acht lebensgefährlich. Unter der Menge entstand eine furchbare Panik und in dem Gebäude erlitten zahlreiche Personen Verletzungen. Bezüglich der Urheber des Verbrechens fehlt vorläufig jeder Anhaltspunkt. Der Staatsanwalt glaubt nicht, daß der Anschlag von einem der in Lüttich wohnenden Anarchisten verübt worden sei; er neigt vielmehr zu der Annahme, daß der Attentäter ein früherer Angestellter des

Kinematographentheaters ist. Die Sachverständigen wollen festgestellt haben, daß die Bombe, die unter einem Tisch in der Nähe der Bühne explodierte, mit Dynamit und Nägeln geladen war.

Untergang eines Dampfers.

Coruna, 10. Dez. Von hier wird gemeldet, daß der spanische Dampfer Adele Rod bei Pedrozo im Sturm mit der ganzen Besatzung untergegangen ist.

Straßenbahnwagen verunglückt.

Oporto, 12. Dez. Durch den Sturz eines Straßenbahnwagens in den Duero wurden 16 Personen getötet und 30 verletzt. Die Mehrzahl der Opfer ist erkannt. Nur wenige Passagier konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Ein Grubenunglück in Amerika.

Newyork, 9. Dez. Eine erdbebengleiche Explosion schlagender Wetter erfolgte in einer Kohlengrube bei Bicoville in Tennessee. 100 Mann sind verschüttet und wahrscheinlich fast alle tot, da der aus der Grubenöffnung aufsteigende Rauch anzeigt, daß ein großer Brand unter Tag wütet. Die Rettungsmannschaft konnte noch nicht eindringen.

Furchtbare Feuersbrunst in Coney Island.

Newyork, 12. Dez. Gestern Abend ging der Lunapark in Flammen auf. Ganz Coney Island ist bedroht. Die gesamte Feuerwehr ist aufgeboden. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Wie erinnerlich, hat bereits am 27. Mai d. J. eine Feuersbrunst in dem Newyorker Vergnügungsort Coney Island gewütet, wo das Stablflement Traumland vollständig zerstört und ein Schaden von mehreren Millionen angerichtet wurde. Zwei Tage darauf, am 29. Mai, wurde der große Vergnügungspark der Stadt St. Franzisco ein Raub der Flammen.

(Scheintod und Röntgenstrahlen.)

Wie die „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ mitteilt, hat Doktor Charles Balliant bedeutende Untersuchungen über die Feststellung des Scheintodes durch Röntgenstrahlen gemacht. Diese neue Methode wird die schrecklichen Vorgänge, daß Scheintote beerdigt werden, in Zukunft völlig unmöglich machen. Bisher gab es bekanntlich einige sehr wenig zuverlässige Arten, den Scheintod festzustellen. Man hielt dem Gestorbenen einen Spiegel vor den Mund, um das Vorhandensein selbst geringerer Atmung zu erkennen, oder man spritzte ihm Fluoreszin in unter die Haut, das bei Lebenden eine starke Gelbfärbung hervorruft. Diese Mittel täuschen aber sehr oft und können eine Sicherheit nicht beanspruchen. Dagegen hat nun Doktor Balliant festgestellt, daß die Durchleuchtung eines Scheintoten mit Röntgenstrahlen eine völlig sichere Erkennung des Scheintodes ermöglicht. Es ist nämlich von ihm festgestellt worden, daß die Röntgenphotographie eines Scheintoten im Gegensatz zu der eines wirklichen Toten die Magen- und Darmpartien nicht unterscheiden läßt. Die Gase in dem Magen eines Toten sind schweflicher Natur und beginnen nach einiger Zeit zu phosphoreszieren. Werden diese phosphoreszierenden Strahlen nun von einem Röntgenapparat durchleuchtet, so wirken sie auf die photographische Platte sehr kräftig ein und erzeugen dadurch ein Bild, das deutlich die Abgrenzung des Magens und Darmes zeigt. In den französischen Krankenhäusern wird aus diesem Grunde in Zukunft in allen Fällen, in denen die Gefahr des Scheintodes vorliegt, eine photographische Aufnahme des Betreffenden vorgenommen werden. Aus dem Bilde können dann die Ärzte mit unbedingter Sicherheit feststellen, ob Scheintode vorliegt oder nicht.

Für die Besprechung der Kleinkinderschule

sind folgende Gaben eingegangen: bei Frau Speiser: 5 G. in Sch. 2 Mk., Frau Feiler Wtw. 1 Mk., Frau Stadtpfarrer Gien 3 Mk., Frau Medizinalrat Rießler 3 Mk., Frau Dr. Rießler 3 Mk., Frau Heinrich Frank 3 Mk., Frau Becker Wtw. 3 Mk., Frau Pfeuffer sen. 3 Mk., Frau Pfeuffer jr. 3 Mk., Frau Affessor Lehmann 3 Mk., Frau Dr. Fischer 3 Mk., Frau E. Speiser 3 Mk., Frau Glaser Doll 1.50 Mk., Frau Hauptlehrer Ulrich 1.50 Mk., Frau Lint Wtw. 2 Mk., Frau Schloffer Hauser 1 Mk., Ungenannt 4 Mk., Frau A. Stork 1.50 Mk., Herr Kohn 3 Stoffreste, Frau Bittgen 1 Düte Christbaumkonfekt. Bei Frau Scheeder gingen ein: Frau Dentist Weyer 1 Mk., Frau Oberamtmann Maier 5 Mk., Frau Scheeder 3 Mk., Frau Hepling 2 Mk., Frau Stork Jakob 2 Mk., Frau Joh. Beeh Wtw. 1.50 Mk., Frau Konr. Widenhäuser 3 Körbchen, Frau Aug Kaufmann jr. 1.50 Mk., Ungenannt versch. Spielsachen, Frau Wilb. Rithaupt 2 Mk., Frau Wilb. Schuchmann Wtw. 1 Paar Lederstiefelchen, Frau Müller Frei 1.50 Mk., Frau Müller Hübner 1 Mk.

Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1911.

(Die eingeklammerten Zahlen sind das vorjähr. Ergebnis.)
Helmstadt. Pferde 84 (84), Rindvieh 793 (825), Schafe 75 (4), Schweine 277 (500), Ziegen 99 (106), Vienenstöcke 40 (70), Gänse 301, Enten 34, Tauben 650, Hühner 2863, Hunde 73 (84), Kaninchen 84 (58).
Steinsfurt. Pferde 73 (70), Rindvieh 421 (451), Schafe 290 (351), Schweine 350 (386), Ziegen 293 (350), Vienen 44 (48), Federvieh 3715 (3890), Hunde 71 (65), Kaninchen 7 (74). Hauschlachtungen: 186 (183), Ziegen 25 (14).

Wetterbericht.

Der Luftwirbel zieht entlang der norwegischen Küste ab, worauf bei uns eine ziemlich gleichmäßige Druckverteilung eintritt wird. Diese wird die Nebelbildung begünstigen, sodas trübnebeliges, kühles und auch etwas regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Marktberichte.

Sinsheim, 12. Dez. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 54 Milchschweine und 00 Käufer zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 10—20 Mk. für Käufer 00 Mk.
Rohrbach, 12. Dez. Der heutige Schweinemarkt war mit 346 Milchschweinen und 61 Käufern besetzt. Die Preise waren für Milchschweine 10—25 Mk., für Käufer 35—60 Mk.

Farren-Versteigerung.

Die Gemeinde Zuzenhausen versteigert am **Mittwoch, den 20. Dezember l. J., nachm. 4 Uhr** im Hof des Farrenhalters einen schweren, fetten Farren, wozu **Biethaber** eingeladen werden.

Zuzenhausen, den 12. Dezember 1911.

Bürgermeisteramt:

H. Richter.

Kirch.

Ludwig Spranz, Sinsheim

Buchbinderei, Buch- und Schreibmaterialien-Handlung
Schulgasse.

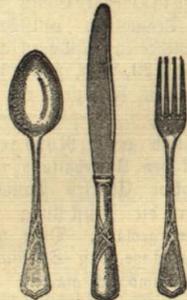
Annahme von Druckarbeiten jeder Art.

Muster mit Preisen zu Diensten.

Praktische Weihnachts-Geschenke

und
silberne und silberplattierte Bestecke

Grosses Lager
elektrisch silber-
plattierter Metall-
waren. Haushalt-
ungs-Geräte
Kunstgewerbliche
Neuheiten



Patentlöffel in jeder
Preislage

Ständiger Eingang
neuer Besteck-
Muster

Künstlerische
Gravierungen
schnellstens

E. Schick Sinsheim

Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Waren.



Man wartet nicht bis kurz vor das Fest mit der Bestellung seiner Drucksachen für Weihnachten und Neujahr. Man bestellt solche jetzt schon, wenn man auf geschmackvolle Ausführung rechnet. Hierfür hält sich bestens empfohlen die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei**

Zugelaufer

ein deutscher gelber **Doger-Rübe**. Gegen Futtergeld und Einrückungsgeld abzuholen.

Joh. Niegler, Goffenheim.

Donnerstag treffen ein

Lebendfr. Schellfische
" Cabliau
" Backfische
geräuch. Schellfische
Süssbücklinge
Lachsheringe
Wilh. Scheeder.

Güter-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 15. d. M., nachmittags 5 Uhr läßt **Jakob Deck**, Steuereinnahmer a. D. im Rathaus seine sämtlichen Grundstücke zu Eigentum öffentlich versteigern.

Josef Neumayer, Zahntechniker

Stiftstraße No. 172 Sinsheim Stiftstraße No. 172

empfiehlt sich im Anfertigen von

künstlichen Zähnen und Gebissen
Umarbeiten von nicht gut sitzenden Gebissen
Plombieren, Reinigen u. Ausziehen der Zähne
unter Verwendung schmerzlindernder Mittel.

Praktische Geschenke

Brotkapseln
Brotkörbe
Tortenplatten
Tortenschaukeln
Springbleche
Spätzel-
Kaffe-
Pfeffer-
Kartoffeldrucker
Confektspritzen
Blitzrührschüssel
Waffeleisen
Krauthobel
Fleischhack-
Messerputz-
Nudelschneid-
Kaffe-
Passier-
Eis-
Reib-
Butter-
Universalsiebe
Bestecke
Bohnschneid-
Küchenwagen
Messingpfannen

Mühlen

Maschinen

Zuckerdosen
vern. u. lack.

Bund-
Pudding-
Back-
Auflauf-
Bügeleisen

Formen

Wärmeflaschen

Spiritus-
Petroleum-
Schirmständer

Kocher

Ofenschirme
Kohlenkasten

Dampfwasch-
Wring-
Rodelschlitten

Maschinen

Schlittschuhe
Christbaumständer

Suppenschüsseln
Nickel u. Alum.

Nickel-Kannen

Ia. Aluminium-
» Nickel-
» Kupfer-
» Email-

Geschirre

Taschenmesser
Scheeren

Grosse Auswahl. Billige Preise. Gediene Ware.

Albert Hoffmann, Sinsheim

Telephon 70.

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Spitzweggerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Sinsheim bei: **Gg. Eiermann**; in Kirchardt: **H. Weidler**; in Michelsheld: **Johann Kolb**; in Steinsfurt: **G. Brecht**.

Breisgauer Mostansatz

Vortrefflicher Einsatz für Obstwein



Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostansatz zur Vermengung mit Naturmost sehr geeignet

Alleinige Fabrikanten: **Gehr. Keller Nachf., Freiburg i. B.**

Verkaufsstellen: **G. Deubel, Sinsheim, Gehr. Niegler, Sinsheim, F. Kirck, Goffenheim, J. G. Fuchs, Gerrenbach, Joh. Weber, Redarbischofsheim, Gg. Keitel, Steinsfurt, Hector Kullmann, Steinsfurt, Wilh. Gies, Baldangelloch.**

Julius Laubis, Sinsheim

Weihnachts-Ausstellung

Glas-, Porzellan-, Steingut- und Luxuswaren, Wasch-Garnituren, Caffee-, Wein-, Bier- und Likör-Servicen, Bestecken, Britannia- und Nickel-Waren, Geschenk-Artikel in jeder Preislage.

Spiel-Waren

in größter Auswahl.
Puppen, Puppenwagen und Puppensportwagen.
Passende Artikel für Verlosungen.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/frankfurt a/M. aus Charente-Wein destilliert.

Verkaufsstelle: **L. Heinrich Ruppert, Sinsheim.**

Trauerbriefe liefert rasch und billig die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei Sinsheim**, beim Bahnhof.